

## Mitteilung Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.

### **Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger zu Gast beim Deutschen Hopfenwirtschaftsverband e. V. in Pfaffenhofen**

Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger hat sich beim Deutschen Hopfenwirtschaftsverband e. V. (DHWV) aus erster Hand über die Lage der Hopfenwirtschaft informiert. Aiwanger: „Hopfen ist ein wichtiger Rohstoff für unsere Bierbrauer und wichtiges Exportprodukt. Bayern gehört zu den weltweit wichtigsten Hopfenanbaugebieten.“

Wichtiges Thema des Gesprächs zwischen Aiwanger und den Vertretern des Deutschen Hopfenwirtschaftsverbands e. V. waren die schwankenden Ernteerträge der heimischen Hopfenpflanze aufgrund vielfach fehlender Bewässerung, während die Konkurrenz in den USA stark auf Bewässerung setzt. Dieses Thema Bewässerung müsse mit Fingerspitzengefühl, aber gezielt, orientiert am konkreten Einzelfall, angegangen werden, so Aiwanger.

Der Wirtschaftsminister und stellvertretende Ministerpräsident war einer Einladung des Verbandes gefolgt, um über aktuelle Themen und Herausforderungen innerhalb der Hopfenbranche zu sprechen.

„Nach den teils schwachen Ernteergebnissen der letzten Jahre aufgrund von Trockenheit sei man in der gesamten Hopfenbranche zunehmend besorgt“, schilderte Pascal Piroué, 1. Vorsitzender des DHWV die Situation. Es gäbe zwar Ideen und teils konkrete Konzepte, jedoch bedürfe es hier einer Art „Masterplan“, um auf die weiteren Veränderungen, die mit dem Klimawandel einhergehen, ausreichend vorbereitet zu sein.

Auch in Sachen Züchtung arbeite man im Hopfenforschungszentrum Hüll und auch in privatwirtschaftlichen Einrichtungen seit längerem an klima- und stressresistenteren, neuen Hopfensorten. Die Etablierung neuer Zuchtsorten bedürfe jedoch Zeit. Die erfolgreiche Züchtung einer neuen Sorte nimmt ca. zehn Jahre in Anspruch. Zehn weitere Jahre werden dann durchschnittlich benötigt, um neue Sorten in der weltweiten Brauindustrie erfolgreich zu vermarkten.

Stephan Schinagl, 2. Vorsitzender fasste zusammen: „Letztendlich gehe es um die Reputation deutscher Hopfen, zum anderen müssen langfristige Verträge mit den Brauereien bedient werden können. Klima- bzw. witterungsbedingte Engpässe seien dringend zu vermeiden.“

Ohne ein deutliches Umdenken in punkto Bewässerung droht langfristig das Risiko, dass Deutschland als Lieferant weltweit anerkannter Hopfenerzeugnisse für die globale Brauindustrie an Bedeutung verliert und der Hopfenanbau sowie die gesamte nachgelagerte Verarbeitungs- und Vermarktungsindustrie in Bayern bzw. in ganz Deutschland in der heute bekannten Form nicht mehr möglich ist.



*Pascal Piroué, 1. Vorsitzender DHWV (2. von links), Stephan Schinagl, 2. Vorsitzender DHWV (links) und Korbinian Meier, Geschäftsführer DHWV (rechts) begrüßten Hubert Aiwanger, Bayerischer Wirtschaftsminister (2. von rechts) in der Geschäftsstelle des DHWV in Pfaffenhofen.*



*Am Gespräch mit dem Bayerischen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger nahmen Dr. Patricia Callies, Ltd. Ministerialrätin, Leiterin Referat 27, Karl Ilgenfritz, Stellvertretender Regierungssprecher, Elke Neureuther, Referentin Digitale Kommunikation sowie die weiteren Vorstandsmitglieder des DHWV Thomas Kastner, Dr. Bernhard Ramsauer und Barbara Berger teil.*



*Die Vertreter des DHWV beim Treffen mit dem Bayerischen Wirtschaftsminister:  
v. l. n. r.: Barbara Berger, Thomas Kastner, Hubert Aiwanger,  
Stephan Schinagl, Pascal Piroué, Korbinian Meier und Dr. Bernhard Ramsauer*

*Bilder: DHWV*

Pfaffenhofen, 28.03.2023

**Kontakt:**

Deutscher Hopfenwirtschaftsverband e. V.

Korbinian Meier

Geschäftsführer

Tel.: 08441 6035

E-Mail: [meier@hopfen.de](mailto:meier@hopfen.de)